

Inhalt.

	Seite
Vorwort	IX
Lienhard und Gertrud. Erster Theil. 1790.	I
Eine Frau im Elend, und ein Herr, der helfen will.	3
Ein Unmensch erscheint.	8
Er will Meister bleiben.	17
Ein geretteter Mann.	27
Selbstsucht mit Weibergalle.	29
Der Vogt hat Arbeit.	31
Ein Sterbbett.	32
Eine Reihe geschilderter Menschen	40
Sein heiliger Abend	54
Auch hier ists heiliger Abend	59
Aus einer Predigt	66
Die Wirkung der Wahrheit auf Menschen, die ohne Liebe sind.	69
Es fällt eine Larve herunter.	73
Der Einfluß der Gutmüthigkeit auf das Menschenglück.	77
Er versuchs zum letzten mal, Meister zu werden.	84
Es nahen sich für den Unmensch verdiente Plagen.	93
Die Hauptgesichtspunkte des Buchs nähern sich, und die Sachen nehmen eine andere Wendung.	106
Die Fülle der Bosheit und Teufelsfurcht beyeinander.	118
Seine Kraft besteht in seiner Menschlichkeit.	127
Der Mensch wird leicht hart, und im Elend führt Schwäche zur Sinn- losigkeit.	132
Der Verfasser lenkt gegen die Fundamente der Volksgesetzgebung . . .	136
Näherung zum Hauptgrundsatz des Buchs.	152
Die Schwierigkeiten der Volksverbesserung fangen an sich darzustellen. .	153
Sie suchen bey dem Teufel Hülfe — und dann bey dem neuen Untervogt . .	159
Arners Vaterherz.	163
Gutmüthigkeit ist dem Schurken wie eine Lockspeise zur Frechheit. . . .	164
Ein Schelm, aber für den Gesetzgeber ein wichtiger Mann.	166
Es thut gar schwachen Leuten nicht wohl, wenn man sie zu obrigkeitlichen Personen macht.	167
Lienhard und Gertrud. Zweiter Theil. 1790.	175
Wie viel der Lump und der Schelm thut, um nicht so zu heissen	177
Wieder der schwache Vogt.	180

	Seite
Die Form der öffentlichen Gerechtigkeit ist vielen großen Schelmen im Land ihr höchster bester Trost im Leben bis zum Sterben.	182
Auch die Weiber bestreiten Arnern sein Polizey-Recht, und die Männer tun noch etwas Schlimmeres dagegen.	185
Er macht die Blinden sehen.	188
Sie sehen jetzt, daß er Meister worden.	195
Ein Bild von tiefem Menschenelend.	197
Vieler Menschen Sorgen.	198
Vorfragen zur Einrichtung einer guten Bauernschule.	201
Ein Bergbauer, der das Kind mit dem Bade ausschüttet.	202
Ein Mann, den man nicht in diesem Dorf suchte.	205
Was ein einziger Mensch mit Arbeitskenntniß, Ordnung und guten Sitten zum Glück seiner Nebenmenschen beitragen kann.	211
Auch den Alten bringt sie in Ordnung.	216
Ein Heirathsantrag — nicht von einem Mann.	217
Ein Volkserzieher neben einer Bauernfrau.	219
Ein Versuch, einen grössern Stein des Anstosses, in vielen Dingen, aus dem Weg zu räumen.	223
Der Gesezgeber steigt von seinen Höhen zu Ziegenbubenordnungen und zu kleinen Kreuzerersparnissen hinunter.	227
Hindernisse, die dem Endzwecke, dem Volk zu helfen, immer im Weg stehen	229
Fortsezzung. Hindernisse von den Müttern selbst.	230
Fortsezzung. Hindernisse — noch einmal von den Reichen.	231
Ein Gesezgeber muß Hilfsmittel von der Art nicht übersehen.	232
Eine Dorffrau, die nicht Standes gemäß handelt.	234
Drei Pfarrer, ein Vikari, und viele Irrthümer.	235
Der Unterschied zwischen Salz und Arsenik ist nicht grösser.	237
Herzklopfen, Sinnes-Aenderungen, Wortverdrehungen, Unverschämtheiten, und andere Heirathsbewegungen.	239
Einlenkung zur bürgerlichen Freiheit, mit Festhaltung des stehenden Fusses der Dinge, und der positiven Rechte aller Klassen der Menschen.	244
Viele arme Leute, und eine von der Gesezgebung notorisch verderbte Frau.	247
Drei gute Frauen, und die Tochter eines Mannes, der sich selbst entleibt hat.	252
Vater-Empfindungen, und eine Milchsuppe.	256
Hoher Sinn des wahren Adels, und die Feier des Vaternamens.	259
Eine Weiberarbeit, die ganz eigentlich ins Fach der Gesezgebung gehört.	261
Eines guten Mannes Tochter auf seinem Grab.	266
Ein nichtswürdiger Minister neben einem edlen Fürsten.	267
Vorzügliche Gesichtspunkte bei der Erziehung des Landvolks.	270
Vollendung auch des Schlechtesten ist Vollkommenheit, und jede Vollkommenheit führt unendlich weit.	276
Bauern-Erfahrungen in aller Einfalt benutzt.	281
Von der Weitläufigkeit im Religionsunterricht, und vom Predikantenübel.	285
Eines guten Mannes Art, Bauernmeinungen zu bestreiten.	287
Einfluß des Schulmeister-Handwerks auf die innerste Stimmung schwacher und schlechter Menschen.	289
Die Kraft des Wirthshauses auf den Volksgeist.	292
Ein Stein des Anstosses, und ein Versuch, ihn zu heben.	294
Sorgfalt wirkt im Ganzen vielleicht mehr Gutes, als Kraft.	299

	Seite
Undelicatesse und Standesirrhümer adelicher Leute.	305
Auch dieses noch.	311
Der gute Pfarrer versucht das Unmögliche.	314
Cyklopengrundsätze in vielen Ständen.	320
Hauptsachen.	326
Der höchste Zweck der Menschenreligion ist harmonisches Gleichgewicht seiner Kräfte.	331
Von der wahren Erkenntniß Gottes.	333
Lienhard und Gertrud. Dritter Theil. 1792.	339
Neue Hindernisse.	341
Tyranney und Menschlichkeit.	346
Ein Brief mit seinen Folgen.	348
Die Sache nimmt eine andere Wendung.	349
Ein gewagtes Spiel, das verlohren geht.	351
Die traurigste Folge ihrer Bosheit.	354
Ein Bild aus der Vorzeit.	356
Viele Menschen wünschen Arners Tod.	359
Ein böses Weib macht einen guten Menschen glücklich.	360
Eine gestrandete Hofnung.	363
Es zeigt sich, daß sein Werk tiefere Wurzeln habe.	364
Es ist bei solchen Leuten, wo ein Herrschaftsherr wahre Hülfe zur Volks- bildung findet.	366
Verzweiflung und Menschennatur.	368
Regierungswahrheiten und Täuschungen.	370
Ein Charletan beym Krankenbett, und ein Staatsminister in einer Schule.	372
Es wird jetzt wieder viel anders.	375
Der Edelmann wieder im reinsten Verhältniß gegen seine Unterthanen.	377
Ein Rittersaal mit Spiegeln, wie es wenige giebt.	379
Er erläßt eine oberkeitliche Person.	383
Eine neue Vogts-Wahl.	384
Anfangsgründe der Volksgesetzgebung und der Volksbildung.	388
Der Bauern Urtheil über diese Anfangsgründe.	393
Volkphilosophie über die Verbrechen.	395
1. Diebstahl	395
2. Unzucht.	396
3. Wucher.	398
4. Mord.	399
5. Aufruhr.	399
Die Philosophie des Buchs.	401
Arners Fest.	402
Eine Hochzeit.	404
Arners Gesetzgebung.	407
Der Mittelpunkt seiner gesetzgeberischen Vorkehrungen	410
Seine Gerechtigkeitspflege.	411
Fortsetzung seiner Rechtspflege und Prozeßform.	415
Seine Gesetzgebung wider den Diebstahl.	417
Seine Gesetzgebung wider die Ausschweifungen des Geschlechtstrieb.	419
Seine Gesetzgebung wider den Wucher.	423
Wider den Mord.	423

	Seite
Wider den Aufruhr.	423
Seine Gesetzgebung in Absicht auf die Religion.	424
Ein Blick in das Wesen der Sach.	426
Die Unterordnung der Religionslehre unter eine höhere Polizey.	429
Der letzte Feind der nicht abgethan wird.	434
Ein Bauer, der weiter geht als Arner.	440
Ein Amtmann in <i>puris Naturalibus</i>	449
Die Amtmännin ebenso in <i>puris</i>	452
Hier ist doch wirklich eine kleine Bande beyeinander.	453
Ein Amtleuten-Bericht über Arnerns Einrichtungen	456
Ein Gegenbericht über die nehmliche Sache.	457
Ein Blick ins Innere vieler Verfassungen.	459
Ein aufgelöstes Problem, und große eröffnete Aussichten.	461
Der Freyheitshut und das Recht der Krone auf einer Edelmannswaage.	464
Ein Fürstenherz, das auch noch in seiner tiefsten Schwäche verehrens- würdig.	466
Aechter Geist der Volksfeinde.	469
Von der Aufklärung für Volksfeinde.	471
Selbstbetrug und Härte der Volksfeinde und aller Menschengröße, die eine Zigeunerrichtung genommen.	474
Der Fürst nähert dem ächten Glück seines Stands.	476
Gründe für die Mäßigung einiger Volksklagen wider den Adel.	479
Letzte Äußerung der Menschengröße, die eine Zigeunerrichtung genommen.	483
Lebensgeschichte eines Volksfeinds.	484
Übersicht der Fundamente der Volksbildung, und Einlenkung zum Ziel meines Lebens, und zum Ende des Buchs.	492
Entwürfe	503
Entwürfe zu einem vierten Teil	549
Entwurf zu Bonals Cronik	557
I. Anhang. Textkritik	563
II. Anhang. Sacherklärung	580
III. Anhang. Worterklärung	601